

Brazilien.

Dieses Riesengebiet, das mit $8\frac{1}{2}$ Mill. qkm fast die Größe Europas erreicht, hat nur 26 Mill. Einwohner (3 auf 1 qkm), von denen die meisten Mischlinge sind. Doch nimmt es namentlich in den südlichen Teilen, wo die Europäerbevölkerung vorwiegt, einen erfreulichen wirtschaftlichen Aufschwung. Neben der herrlich in einer geschützten Bucht gelegenen Hauptstadt Rio de Janeiro (900 000 Einw.), dem ersten Kaffeemarkt der Welt, zählen Pernambuco, Bahia und Santos zu den wichtigsten Häfen des Erdteils. Das Urwaldgebiet des Amazonas erhält durch seinen Reichtum an Kautschuk eine immer mehr steigende Bedeutung für die Weltwirtschaft (Ausfuhrhäfen Manaos und Para). Im mittleren und südlichen Brazilien ist Kaffee weitaus das wichtigste Erzeugnis; $\frac{2}{3}$ der Kaffeeernte der Welt kommen aus Brazilien. Daneben wird hier mehr Kakao gebaut, als in irgend-einem Lande der Welt, dazu Baumwolle, Tabak und Farbhölzer. Große Bedeutung könnten bei besseren Verkehrsmitteln die Bodenschätze des Inneren gewinnen, namentlich die Eisenlager, dann reiche Kohlenfelder und Diamantenlagerstätten.

Die Beteiligung des Deutschtums an der Aufschließung Braziliens ist außerordentlich groß, nicht nur in den rein deutschen Ansiedelungen des Südens, sondern auch in allen größeren Handelsstädten. Die rein deutschen Handelshäuser haben mindestens $\frac{1}{2}$ Milliarde M. im Lande angelegt.

Deutschlands Handel mit dem gesamten Romanischen Amerika übertrifft den mit ganz Asien, Australien und der Südsee zusammengenommen und erreicht den mit der Union. Hier ist das Hauptarbeitsfeld der nächsten Zukunft für unsere wirtschaftliche Ausbreitung!

Die deutschen Schutzgebiete.

Geschichtliches.

Schon im Mittelalter haben die Deutschen vereinzelt Versuche gemacht, Kolonien zu gründen. Der Hansebund hatte Niederlassungen an den nordischen Küsten und selbst im Inneren Rußlands (Nowgorod). Reiche süddeutsche Kaufherren gründeten in Südamerika Ansiedelungen, so die Fugger in Chile, die Welfer in Venezuela (um 1530). Der Große Kurfürst, Friedrich Wilhelm von Brandenburg (1640—1688), erwarb trotz des Widerstandes der Holländer Besitzungen an der afrikanischen Goldküste und ließ dort das Fort Großfriedrichsburg erbauen. Auch die Küste nahe dem Senegal war damals brandenburgisch. Im Jahre 1686 pachtete er ein Stück der dänisch-westindischen Insel St. Thomas, um dort einen Stützpunkt für den Handel mit Negerflaven zu gewinnen. Aber unter seinen Nachfolgern ging alles wieder verloren. Der Soldatenkönig Friedrich Wilhelm I. verkaufte 1718 die afrikanischen Besitzungen für 7200 Dukaten an die Holländisch-Westindische Kompagnie.

Ähnlich scheiterten noch verschiedene andere Versuche, Kolonien zu gründen. Noch 1859 erklärte der englische Minister Lord Palmerston: „Die Deutschen mögen den Boden pflügen, mit den Wolken segeln oder Luftschlösser bauen; aber nie seit